

Spieleabend für die Nachbarschaft

■ **Paderborn.** Die Sommerpause ist beendet, und die Nachbarschaft Paderborn Ost organisiert wieder einen gemütlichen Spieleabend am Freitag, 18. August, 20 Uhr. Jeder ist eingeladen, altbewährte und neue Gesellschaftsspiele auszuprobieren. Natürlich können auch eigene Spiele mitgebracht werden. Treffpunkt ist in der Begegnungsstätte des St.Vincenz-Altenzentrums, Adolf-Kolping-Straße. Eine Anmeldung zu dieser kostenfreien Veranstaltung ist nicht erforderlich. www.pb-ost.de

Tagesfahrten mit der AWO

■ **Paderborn.** Im September veranstaltet das Mehrgenerationenhaus AWO Leo zwei Tagesfahrten: Ziel am 12. September ist das Steinhuder Meer. Los geht's am AWO Leo um 9 Uhr, Rückkehr ist gegen 19.30 Uhr. Am 17. September startet ein Bus um 9 Uhr zum Textilwerk in Bocholt. Dort stehen die Besichtigung der historischen Spinnerei Herding und der früheren Weberei auf dem Programm. Anmeldungen zum Steinhuder Meer bis 22. August, nach Bocholt bis 28. August: Tel. (0 52 51) 2 90 66 15.

Dahler Schützen nach Dörenhagen

■ **Paderborn-Dahl.** Die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Dahl nimmt am Samstag, 19. August, am Schützenfest in Dörenhagen teil. Der Bus fährt um 19.45 Uhr am Schmiedepfad ab. Die Busrückfahrt erfolgt gegen 1 Uhr ab Dörenhagen, wie die Schützenbruderschaft mitteilt.

Gesselner fahren nach Bentfeld

■ **Paderborn-Elen.** Der Schützenverein Gesseln 1906 e.V. nimmt am Sonntag, 20. August, am Festzug in Bentfeld teil. Treffen ist um 15 Uhr bei der Bäckerei Tewes neben dem Kreisverkehr.

Letztes Geleit für Dieter Prigge

■ **Paderborn-Elsen.** Der Heimatverein Nesthausen gibt seinem verstorbenen Mitglied Dieter Prigge am Freitag, 18. August, das letzte Geleit. Das Seelenamt mit anschließender Urnenbeisetzung findet um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Dionysius Elsen statt.

radio HOCHSTIFT Bei uns im Programm

Genau heute vor 40 Jahren trauerte die gesamte internationale Musikszene um ihren King! Elvis Presley starb im Alter von 42 Jahren. Karsten Kieber aus Bad Lippspringe war damals zwei Jahre alt und ahnte wahrscheinlich noch nicht, dass aus ihm mal „The King“ wird. Der Elvis-Darsteller tritt seit mittlerweile fast 15 Jahren regelmäßig als King of Rock 'n' Roll auf. Heute ist er Live-Studio-gast bei Radio Hochstift und plaudert mit Stefani Josephs über sein Idol – und damit auch irgendwie über sich selbst.



Tauschten Informationen aus: (vorne v. l.) Gabriele Mikus (Bildungsbüro Kind und Ko), Torsten Buncher (Schulrat Kreis Paderborn), Petra Bükker (Uni Paderborn), (2. Reihe v. l.) Thorsten Bührmann (MSH Hamburg), Petra Erger (Leiterin Jugendamt Stadt Paderborn), Britta Vollmann (Bildungsbüro Kind und Ko) sowie (ab 3. Reihe v. l.) Miriam Jantof, Birgitt Driller, Anne Böhnig, Ulrike Schmidt, Maxi Brautmeier-Ulrich, Angela Winderlich, Elke Schweikert-Hollwedel, Beatrix Reininghaus, Andrea Woitschek, Elisabeth Heeke und Christine Weiß (alle Referentinnen aus dem Weiterbildungsprogramm).

FOTO: STADT PADERBORN

Meilenstein im Rathaus gefeiert

Zum Wohle der Kinder: Kindertagesstätten und Grundschulen gestalten gemeinsam den Übergang

■ **Paderborn.** Der Übergang von der Kita zur Grundschule wird in der Stadt Paderborn seit mehr als zehn Jahren vom Bildungsbüro Kind und Ko begleitet und optimiert. Eine Mehrheit an Kindertageseinrichtungen und Grundschulen – 15 von 20 Grundschulen und 61 von 87 Kindertageseinrichtungen – haben sich als Bildungshaus-Partner oder Kinderbildungshaus auf den Weg gemacht, um miteinander zu kooperieren, zu gestalten, partnerschaftlich zusammenarbeiten und somit vielen Kindern einen möglichst anschlussfähigen Übergang vom Elementar- zum Primarbereich zu ermöglichen. „Gelingt dieser Übergang, hat das weitreichende Konsequenzen für die erfolgreiche Bewältigung weiterer Übergänge im Leben eines jeden Kindes und seiner Familie“, sagt Gabriele Mikus, Leiterin des Bildungsbüros Kind und Ko.

Zur Feier eines weiteren Meilensteins lud jetzt das Bildungsbüro alle beteiligten Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sowie weiteren Interessierten ins Rathaus ein. 130 Gäste lernten das praxisnahe Weiterbildungsprogramm zur Qualitätsentwicklung im Übergang mit dem Paderborner Qualitätsstern kennen und stellten fest, dass die Bildungslandschaft in Paderborn sich wirksam weiterentwickelt hat. In Kooperation mit der Universität Paderborn, Petra Bükker und Julia Höke sowie Thorsten Bührmann von der MSH Hamburg, wurde ein Einschätzinstrument entwickelt, welches pädagogische Fach- und Lehrkräfte für ihre Standortanalyse nutzen können. Die Darstellung der Ergebnisse in Form eines Sterns bietet eine übersichtliche Arbeitsgrundlage für die Entwicklung nächster Ziele und Schritte.

Nach der Bestandsaufnahme mit dem Paderborner Qualitätsstern können von den pädagogischen Fach- und Lehrkräften bedarfsgerecht und für jeden der drei Kooperationsbereiche Weiterbildungen mit 18 ausgewiesenen Referentinnen und Referenten, die sich vor Ort den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgestellt haben, kostenfrei gebucht werden. Für die Umsetzung der neuen Impulse in den pädagogischen Alltag stehen den Netzwerken auch Prozessbegleitungen zur Verfügung.

Paderborner Qualitätsstern

„Gemachte Erfahrungen allein führen nicht unbedingt zu mehr Wissen, höherer Kompetenz und besseren Fähigkeiten. Um von den Er-

fahrungen zu profitieren und um sich weiterzuentwickeln, braucht es Leitlinien, Weiterbildungen, Reflexionen, gezielte Begleitung und Beratung bei der Umsetzung – all das bietet das neue Programm“, betonen die Verantwortlichen.

In der Veranstaltung wurde deutlich, dass Paderborn in der Übergangsgestaltung vielen Kommunen voraus ist und auf grundlegenden Erfahrungen aufbauen kann. Dieses bestätigte auch Petra Bükker von der Uni Paderborn in ihrem Eingangreferat. Sie betonte weiterhin, dass die Umsetzung des Paderborner Qualitätssterns ein fortlaufender Prozess sei: „Wir sind nie fertig!“

Das Bildungsbüro Kind & Ko steht allen Interessierten für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Mehr Infos gibt es im Internet unter www.kindundko-paderborn.de oder unter Tel. (0 52 51) 88 11 83.

Neues Hüftgelenk nach Maß

Vorreiter in der Region: Im Brüderkrankenhaus sorgt 3D-Software für Passgenauigkeit

■ **Paderborn.** Eine neue Planungssoftware beim Einsatz von künstlichen Hüftgelenken optimiert am Brüderkrankenhaus St. Josef und am Marsberger St. Marien-Hospital die Qualität und sorgt dafür, dass das Kunstgelenk passgenau sitzt. Die Klinik für Orthopädie, spezielle orthopädische Chirurgie und Sportmedizin setzt diese Kombination aus Planungssoftware, Computertomographie mit reduzierter Strahlenbelastung und minimal-invasiver Hüftgelenkchirurgie als nach eigenen Angaben erstes Krankenhaus in der Region ein.

Die mit dem digitalen Röntgeninformationssystem gekoppelte Software erlaubt dem Orthopäden, in den Körper des Patienten hineinzuschauen und die Operation dreidimensional individuell an die Patientenanatomie ange-

passt zu planen. Dazu wird zunächst mit dem Computertomographen ein Schichtbild angefertigt, aufgrund dessen das Programm eine exakte Rekonstruktion des Körpers, samt Muskel- und Knochenstruktur, erstellt. „Durch diese neue Technik gewinnen wir

im Vergleich zur zweidimensionalen einfachen Röntgenaufnahme viel mehr Informationen und können so noch exakter anatomische Besonderheiten berücksichtigen“, meint Chefarzt Professor Norbert Lindner. „Durch die Schichtaufnahmen der Com-

putertomographie erkennen wir Strukturen, die sonst möglicherweise durch Überlagerung verborgen waren“, fügt Oberarzt Sebastian Mamot hinzu. Knochenstrukturen, Morphologie und Körperachsen werden genau analysiert, das Verhältnis vom Becken zum Oberschenkelknochen exakt angepasst. Dies alles geschieht bereits im Vorfeld der Operation außerhalb des Operationssaals am Bildschirm, also ganz ohne Zeitdruck.

Am Brüderkrankenhaus St. Josef werden im zertifizierten Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung über 600 Implantationen an Hüft-, Knie- und Schultergelenken jährlich durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem St. Marien-Hospital Marsberg wird diese Zahl um weitere 200 Fälle ergänzt.



Zufrieden mit dem Hüftgelenk: Susanne Bükker und Werner Beke-meier sind eine Woche nach dem Eingriff bereits ohne Gehstützen mobil. Cheforthopäde Norbert Lindner und Oberarzt Sebastian Mamot führten die 3D-Planung im Brüderkrankenhaus ein. FOTO: ST. JOSEF

Kanäle und Versorgungsleitungen

Springbach Höfe: Erschließung wird mit zweitem Bauabschnitt fortgesetzt

■ **Paderborn.** Die Erschließung des neuen Stadtquartiers Springbach Höfe an der Driburger Straße zwischen Goldgrund und Kaukenberg schreitet weiter voran. Jetzt konnten auch die Arbeiten zur Erschließung im zweiten Bauabschnitt begonnen werden.

Bis März 2018 werden in diesem Bauabschnitt nun die Versorgungsleitungen und der Kanal für das Abführen des Schmutz- und Regenwassers verlegt sowie die Baustraße gebaut. Insgesamt werden im zweiten Bauabschnitt 900 Meter Schmutzwasserkanal, 800 Meter Regenwasserkanal zum Abführen des anfallenden Oberflächenwassers und rund 7.000 Quadratmeter Baustraße angelegt.

Bereits seit Anfang Mai wird das Gebiet der Springbach Höfe durch den Stadtentwässerungsbetrieb der Stadt Paderborn (Steb) erschlossen. Vorbereitende Arbeiten wie das Anlegen einer Baustraße oder das Roden der Fläche fanden bereits ab Februar dieses Jahres statt. Insgesamt baut der Steb in dem gesamten Baugebiet ein rund dreieinhalb Kilometer langes Kanalsystem zum Abführen des Regenwas-

ters aus dem gesamten Baugebiet sowie ein rund 3,3 Kilometer langes Kanalsystem zum Abführen des anfallenden Schmutzwassers. Bis zum Frühjahr 2019 sollen die Erschließungsarbeiten inklusive der Erstellung der Baustraße abgeschlossen sein.

Über 500 Wohneinheiten werden später im Bereich des neuen Baugebietes Platz finden. Zurzeit stellt das Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen der Stadt Paderborn einen Entwurf für ein Vergabekonzept auf, nach dem die verschiedenen Grundstücke in den einzelnen unterschiedlichen Quartieren vergeben werden. Dieses soll voraussichtlich im dritten Quartal 2017 mit der Politik abgestimmt und beschlossen werden, so dass je nach Fortschritt der Erschließungsarbeiten im Frühjahr, spätestens aber im Sommer 2018 mit der stückweisen Vergabe der ersten Grundstücke begonnen werden kann.

Weitere Informationen und die Möglichkeit sich für den Newsletter zu den Springbach Höfen anzumelden gibt es unter

www.springbach-hoefe.de



Zentral: Über dieses kürzlich eingelassene Becken wird das gesamte Regenwasser aus dem Baugebiet abgeführt. FOTO: STADT PB / LEA GIESEN

LESERBRIEFE

Textlastig und eher bescheiden

■ **Betrifft:** „65.000 Besucher sehen die Wunder Roms im Diözesanmuseum“ in der NW vom 15. August.

Ich wundere mich immer wieder über die Erfolgsmeldungen aus dem Diözesanmuseum hinsichtlich der Ausstellungen: Die Ausstellungen mögen lehrreich sein, aber sie sind in der Regel auch sehr textlastig und trotz aufwändiger und wahrscheinlich teurer Inszenierung in der Regel

nicht unbedingt eine Augenweide. Die künstlerische Qualität etlicher Ausstellungsstücke ist eher bescheiden. Mich würde interessieren, wie viele Besucher übrig bleiben, wenn man die aus diversen Kirchengemeinden, Schulen etc. herangekehrten Besuchergruppen von der Gesamtzahl abzieht.

Ulrich Wilmes
33098 Paderborn

Wo bleibt der Anwohnerschutz?

■ **Betr.:** „Feuerzauber trotz dem Regen“ in der NW vom 14. August.

Es mag ja sein, dass sich viele Besucher an dem Spektakel erfreut haben, aber mindestens genauso viele Anwohner werden seit Jahren jährlich einmal in ihrer Nachtruhe gestört, obwohl das Landes-Immissionsschutzgesetz eine Höchstdauer von 30 Minuten und ein Ende um 23 Uhr vorschreibt.

Wenn es Pausen zwischen den Vorführungen gibt, handelt es sich damit immer noch nicht um zwei kürzere Feuerwerke. Denn das Gesetz ist kein Schutzgesetz für Feuerwerker, sondern soll die Lärmbelastung der Anwohner begrenzen. Auf ihren Parkflächen hat die Stadt ja auch kein Verständnis dafür, dass man nach Ablauf der Höchstparkdauer einfach nachzahlt. Und ein Überziehen der Parkdauer gilt auch nicht.

Zwar kann die Stadt eine

Ausnahme „bei Veranstaltungen von besonderer Bedeutung“ zulassen. Wie beim Ladenschluss zählt das Feuerwerk selbst nicht als „Veranstaltung von besonderer Bedeutung“. Und da es eine rein kommerzielles Event ist, ist die Messlatte bei Sondererlaubnissen besonders hoch zu legen, wenn es sich um ein reines Wohngebiet handelt.

Also müssen wohl mal wieder, wie beim Stadion, Anwohner, die nicht ausweichen können, die Gerichte bemühen, bis die Stadt den Schutz ihrer Bewohner ernst nimmt als ein spektakuläres Event. Im übrigen sind die Immissionen eines Feuerwerks nicht nur Lärm, sondern auch erhebliche Mengen von giftigen Abgasen, die in den benachbarten Parks und Gärten landen und von den Besuchern leider nicht mitgenommen werden.

Rainer Glaschick
33106 Paderborn